Nr. 198. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 29. April 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Amerika — Spanien.

Die gestern aus Key-West eingelaufenen Nachrichten über die Beschießung von Matanzas durch das amerikanische Geschwader ließen auf einen vollkommenen Erfolg der Unionsschiffe schließen. Danach sollen die Schußwirkungen der Schiffskanonen ausgezeichnet gewesen, die halbvollendeten Schanzen zerstört, die Verluste der Spanier groß sein. Daß diese Leistungen in einer halben Stunde vollführt wurden, hätte auffällig erscheinen können, doch da von 300 Schüssen berichtet wurde, die aus schwersten Schiffsgeschützen auf die spanischen Forts abgegeben worden seien, so erschien der Erfolg nicht unwahrscheinlich. Nun meldet aber der offiziöse Draht aus Madrid, daß die aus Key-West über das Bombardement von Matanzas verbreiteten Nachrichten mit Vorbehalt aufgenommen werden müßten, da die amerikanischen Panzerschiffe genöthigt worden wären, sich nach einer halben Stunde zurückzuziehen. Ob nun aber den Nachrichten aus Key West, oder denen aus Spaniens Hauptstadt mehr zu trauen ist, muß erst die Erfahrung lehren. Jedenfalls ist es auffällig, daß in der Madrider Nachricht nichts über etwa angerichtete Zerstörungen oder Verluste an Menschenleben gesagt ist. Wie übrigens weiter über Key West gemeldet wird, haben die amerikanischen Kriegsschiffe „Puritan" und „Cincinnati" Matanzas nicht verlassen, sondern setzen die Blockade des Platzes fort. Neue Meldungen über kriegerische Ereignisse sind sehr spärlich eingelaufen. Das „Bur. Reuter" berichtet aus guter Quelle, daß von Washington aus der Befehl ertheilt worden sei, zwei leichte Batterien Artillerie, die gegenwärtig in Chicamanga sich befinden, nach Tampa einzuschiffen. Man halte das für einen Beweis dafür, daß der Beschluß gefaßt worden sei, im sofortigen Vormarsch auf Havanna mit den Aufständischen dort zusammenzuwirken.

Die Newyorker Presse ist über die bisherige Kriegführung sehr ungehalten. Die „Times" bezeichnet die bisherigen amerikanischen Waffenthaten als operettenhaft; „Sun" sagt, die bisherigen Erfolge entsprächen nicht den Erwartungen. Die Angriffe gegen Mac Kinley werden immer heftiger.

Der „Fr. Ztg." wird aus Newyork telegraphirt: Das Fort Morro bei Havanna feuerte wieder, aber erfolglos. — In San Juan auf Portorico wurden fünf amerikanische Bürger verhaftet und mißhandelt. Kein britisches Kriegsschiff war da, um sie an Bord zu nehmen. Alle Nichtkombattanten haben sich aus San Juan entfernt. — An Bord des von den Amerikanern gekaperten Schiffes „Bolivar" wurden 300 000 Pesetas vorgefunden.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, kreuzen seit gestern in der Meerenge von Gibraltar ein spanischer Kreuzer und zwei spanische Torpedoboote. Sie erwarten ein amerikanisches Kriegsschiff.

Key-West, 28. April. Der Monitor „Terror" brachte gestern das Schiff „Guido" auf, das einen Raumgehalt von 2065 Tons hat. Die Ladung des „Guido", welcher auf der Fahrt von Liverpool über Corunna nach Havanna begriffen war, bestand in einer großen Menge Lebensmittel und Geld für die spanischen Truppen. Der Monitor „Terror" konnte das Schiff „Guido" erst wegnehmen, nachdem er Jagd auf dasselbe gemacht hatte. Der „Terror" gab zuerst einen blinden Schuß ab, worauf der „Guido" alle Lichter auslöschte. Nunmehr gab der „Terror" eine Anzahl Schüsse aus seinen Sechspfündern ab, welche alle trafen. Ein Mann von der Besatzung des „Guido" wurde verwundet. Der Werth des Schiffes und der Ladung wird auf 400 000 Dollars geschätzt.

Ein sozialdemokratischer Wahl-Kandidat.

Die Sozialdemokraten wollen das Unmögliche möglich machen: in ihrem Haß gegen die bestehende Gesellschafts- und Staatsordnung haben sie den einstmals vielgenannten Bergmann Ludwig Schröder, welcher kürzlich wegen Meineides eine Zuchthausstrafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren verbüßt hat, zum Kandidaten für die Reichstagswahlen in Essen aufgestellt. In dem sozialdemokratischen „Weckruf" dankt „Genosse" Schröder den Parteigenossen im Essener Wahlkreise für das Vertrauen, das diese ihm durch seine Aufstellung als Reichstagskandidat erwiesen haben. Er nehme die Kandidatur — so heißt es daselbst — an und werde seine Pflicht thun. Zur Ausübung von irgend welchen Pflichten als Mitglied des Reichstages wird „Genosse" Schröder allerdings wohl nicht kommen. Da er sich zur Zeit nicht im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, wird es ihm versagt sein, den Reichstag durch seine Anwesenheit zu zieren. Die Wähler, welche dem Bergmann Schröder ihr Vertrauen durch die Wahlabstimmung zu bezeugen gewillt sind, könnten sich durch das Studium des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, welches auch für das Reich Geltung erlangt hat, davon überzeugen, daß ihrem Kandidaten die Qualifikation zum Mitgliede des Reichstages abgeht. Nach den Bestimmungen dieses auch im „Vorwärts" abgedruckten Wahlgesetzes sind, laut § 3, vom Wählen unter andern solche Personen ausgeschlossen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Nach § 19 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag ferner sind diejenigen Stimmzettel ungültig, auf denen der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist. Die Wahlunfähigkeit des Schröder kann hiernach keinem Zweifel unterliegen. Wenn trotzdem seine Wahlkandidatur betrieben wird, so müssen die „Genossen" doch noch mit der Möglichkeit rechnen, aus dieser Angelegenheit in irgend welcher Weise für ihre Zwecke Kapital zu schlagen. Da der Reichstag die in letzter Reihe entscheidende Instanz über die Gültigkeit oder die Ungültigkeit einer Wahl, also auch der die letztere bedingenden Wahlzettel ist, so könnte hieran die Hoffnung sich anklammern, den unwählbar Gewählten dennoch für eine kurze Frist, bis zu der offiziellen Entscheidung des Reichstags, mit einem Mandat zu umkleiden. Doch auch diese Aussicht ist hinfällig. Die Gültigkeit der Wahlzettel ist zunächst von dem Vorstande des betreffenden Wahlbezirks zu begutachten. Dieser Vorstand kann gar nicht anders, als auf Grund der angeführten Bestimmungen die Wahlzettel, welche auf Schröder lauten, für ungültig zu erklären. Die Kandidatur Schröder ist somit beseitigt, selbst wenn zur Nachprüfung die Wahlzettel mit dem Wahlprotokoll dem Reichstage überreicht werden müssen. Die Sozialdemokratie treibt mithin ein gänzlich unfruchtbares Spiel, wenn sie Schröder als Wahlkandidaten aufstellt.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin Friedrich** trifft am Montag zum Sommeraufenthalte in Kronberg ein. — Prinzregent **Albrecht von Braunschweig** traf gestern zum Kurgebrauch in Kissingen ein. — Auch **Graf Wilhelm Bismarck** nebst Familie ist gestern Nachmittag wieder aus Friedrichsruh abgereist; im Schlosse weilt jetzt kein Besuch mehr. — Während des Vierteljahres vom 1. Januar bis 31. März 1898 haben 3437 Schiffe (gegen 2233 Schiffe in demselben Vierteljahr 1897) mit einem Netto-Raumgehalt von 432 503 Registertons (1897: 308 557 Registertons) den **Kaiser Wilhelm-Kanal** benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 232 599 Mark (1897: 161 414 Mark) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat März 1622 Schiffe (1897: 1691 Schiffe) von 172 743 Registertons (1897: 153 211 Registertons) und 92 093 Mark (1897: 80 275 Mark) Gebühren. — Die Zahl der **nicht etatsmäßig angestellten Bergassessoren** in Preußen betrug nach der „Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen" Ende 1897 144 (gegen 129 Ende 1896), die Zahl der Bergreferendare 171 (165), die Zahl der Bergbaubeflissenen 233 (228). — In Magdeburg fand 1895 eine Gartenbau-Ausstellung statt, welche einen so guten finanziellen Erfolg hatte, daß die Garantiefondszeichner nicht zu Beiträgen herangezogen werden brauchten. Der geschäftsführende Ausschuß hat jetzt den Vorschlag gemacht, den verbliebenen Ueberschuß von rund 2000 Mark als Grundstock für ein **Marmorstandbild der Königin Luise** im Luisengarten zu stiften. — **Oberbürgermeister Winther** in Koburg, der lange Jahre Landtagspräsident war, ist gestern gestorben. — In Mainz ist es Sitte, daß der städtische Finanzausschuß und die Stadtverordnetenversammlung jede Unterstützung von auswärtigen Vereinigungen, die wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecken dienen, ablehnen. Auch das **Berliner Königin Luise-Stift** zur Unterstützung von Offizierswittwen hat sich jetzt einen Korb geholt, indem der städtische Finanzausschuß die erbetene Unterstützung ablehnte. In der Begründung hieß es, daß die Unterstützung dem Reiche oder der Privatwohlthätigkeit überlassen bleiben müsse. — Die bairische Staatsregierung hat in Folge der seitens des Landtages im November 1895 erfolgten Aufforderung, im neuen Gewerbesteuer-Gesetzentwurf Mittel und Wege zur **Bekämpfung der Waarenhäuser** zu suchen, zu Artikel 22 folgenden Zusatz vorgeschlagen: „Gewerbliche Unternehmungen, welche behufs der gewinnbringenden Verwerthung größerer Betriebsmittel ihrem Geschäftsbetriebe eine außergewöhnliche Ausdehnung geben und von den Grundsätzen und Formen, unter welchen die im Tarife enthaltenen Gewerbe ausgeübt zu werden pflegen, wesentlich abweichen, können mit einer Verstärkung der Normalanlage belegt werden, und es kann jede Verstärkung der Normanlage für jede einzelne Verkaufsstelle oder Niederlage erfolgen. Außerbairische Zweigniederlassungen werden ebenso behandelt."

Deutschland.

Berlin, 29. April. Ein Theil des ostasiatischen Kreuzergeschwaders hat Befehl erhalten, sich nach Manila zu begeben, um die dortigen deutschen Interessen zu schützen.

— Das griechische Kronprinzenpaar trifft am Freitag zum Besuche der Kaiserin in Homburg ein.

— Für den am Sonnabend und Sonntag in Berlin stattfindenden nationalliberalen Delegirtentag beläuft sich die Zahl der bis jetzt gemeldeten Theilnehmer auf 338.

— Zweck und Inhalt des dem Reichstag noch zugegangenen Gesetzentwurfs über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ergiebt sich aus folgender Begründung: „Seit längerer Zeit sind aus den Bevölkerungskreisen, welchen vornehmlich die Last der Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden obliegt, Beschwerden laut geworden, welche im Wesentlichen auf eine Erhöhung der Vergütung für die Verpflegung auch nicht marschirender Truppen, auf sofortige Baarzahlung der durch die Gemeinden verabreichten Fourage, sowie auf eine reichlichere Entschädigung der Vorspannleistungen hingingen. Der erstgenannten Forderung ist seit dem 2. Nachtrage zum Reichshaushaltsetat für 1895—96 insofern Rechnung getragen, als seitdem die Mittel zur Verfügung stehen, nicht nur bei Märschen, sondern auch bei den Uebungen der Truppen für die gewährte Naturalverpflegung die höheren Sätze der Marschverpflegung zu zahlen. Die hieraus sich ergebende Folgerung, daß die Militärbehörde das Recht erhält, in allen Fällen vorübergehender Einquartierung die Naturalverpflegung in Anspruch zu nehmen, hat in dem Entwurf ihre gesetzliche Feststellung gefunden, womit den Interessen der Bevölkerung wie der Truppen in gleichem Maße gedient ist. Im Zusammenhange hiermit soll auf die bisherige Berechtigung der Militärverwaltung, für Offiziere auf Märschen auch in Städten volle Verpflegung zu beanspruchen, verzichtet werden. Die bestehenden Vorschriften über die Bezahlung der Fourage bringen es mit sich, daß die Lieferungspflichtigen oft erst spät in den Besitz der ihnen zustehenden Vergütung gelangen. Der Entwurf beabsichtigt, diesen für die landwirthschaftliche Bevölkerung oft empfindlich gewordenen Uebelstand nach Möglichkeit zu beseitigen. Die Bestimmungen des Entwurfs über die Entschädigung der Vorspannleistungen kommen den Wünschen der betheiligten Kreise in weitem Umfang entgegen. Wie die Erfahrung namentlich der letzten Jahre gelehrt hat, währt in zahlreichen Fällen die Inanspruchnahme des Vorspanns über 12 Stunden. Für eine derartig lange Leistung sind die vom Bundesrath auf Grund anderer thatsächlicher Voraussetzungen aufgestellten Vergütungssätze mehr und mehr unzulänglich geworden. Die bisherige Vergütung erfährt hiermit in allen Fällen, wo sich besondere Härten gezeigt hatten, eine Erhöhung um 50 Prozent. Außerdem ist beschlossen, das Verzeichniß der für die Lieferungsverbände der Bundesstaaten festgestellten Vergütungssätze vom 23. Dezember 1897 einer Revision zu unterziehen, um diejenigen Verschiebungen in dem Werthe der Vorspannleistungen, wie sie namentlich in den an große Städte angrenzenden Landkreisen und einigen Stadtkreisen hervorgetreten sind, angemessen zu berücksichtigen. Um hierüber hinaus noch den außergewöhnlichen Verhältnissen, wie sie in den letzten Jahren durch die Zusammenziehung mehrerer Armeekorps zu gemeinschaftlichen Uebungen entstanden sind, Rechnung zu tragen, soll die Militärverwaltung die Ermächtigung erhalten, an den Korpsmanövertagen und für die zugehörigen Märsche für die Ermiethung des Vorspanns um 10 Prozent erhöhte Vergütungssätze zu gewähren."

— Gelegentlich der Berathungen des jüngsten Heeresetats ist unzweideutig zu Tage getreten, wie sehr die oberste Heeresverwaltung und insbesondere deren Chef bestrebt ist, das Kriegsministerium von einem Theile seiner umfangreichen Geschäfte zu entlasten. Von militärischer Seite wird der „Voss. Ztg." hierzu geschrieben: Es kann dies nur gebilligt werden. Bei einem Geschäftsbereich, wie ihn zur Zeit unser Kriegsministerium mit seinen vier Departements, seinen achtzehn theils diesen unterstellten, theils selbstständigen Abtheilungen und seinem sehr bedeutenden Mitglieder-, Subaltern- und Unterbeamtenpersonal umfaßt, muß selbst dem umsichtigsten und gewandtesten Chef, zumal dessen Arbeitskräfte auch noch durch seine Zugehörigkeit zur Landesvertheidigungs-Kommission und zum Bundesrath stark in Anspruch genommen werden, schließlich die Uebersicht verloren gehen. Als Ergebniß dieser Entlastung ist die Ausscheidung der Inspektion der technischen Institute und die an deren Stelle mit dem 1. April ins Leben getretene, vom Kriegsministerium aus finanziell abhängige, sonst aber durchaus selbstständige Feldzeugmeisterei bereits eingetreten. Als ein weiteres Ergebniß muß die durch den Generalinspekteur der Kavallerie mit seinen vier Kavallerieinspekteuren neu gebildete Kommandobehörde angesehen werden, der nach Maßgabe der Ordre vom 5. April u. a. auch das Militär-Reitinstitut, sowie die Inspektion des Militärveterinärwesens, allerdings mit einigen nicht unwesentlichen Beschränkungen, unterstellt worden ist. Wir würden es als eine durchaus naturgemäße und den Gesamtorganismus der Heeresverwaltung keineswegs schädigende Einrichtung begrüßen, wenn im Anschluß hieran noch ein Schritt weiter gegangen würde. Unbedingt würde eine Vereinfachung eintreten, wenn die fünf Vorsitzenden der Remonteankaufskommissionen aus dem Rahmen der Remontirungsabtheilung des Kriegsministeriums ausscheiden und dem Generalinspekteur der Kavallerie bezw. in erster Instanz der Kavallerie-Inspekteure unterstellt werden. Ihr Verband mit dem Kriegsministerium ist an sich schon jetzt sehr lose; ihre Dienstthätigkeit beschränkt sich fast ausschließlich auf die Zeitabschnitte, während deren sie sich zum Ankauf der Remonten in den ihnen zugewiesenen Bezirken befinden. Sie würden der Sache unseres Erachtens erfolgreicher dienen, wenn sie ihren Wohnsitz innerhalb dieser Bezirke angewiesen erhielten, wo ihnen bei weitem besser als von Berlin aus Gelegenheit geboten wäre, das für die Armee in Aussicht genommene Pferdematerial zu studiren, und wo sie auch im Allgemeinen in engerer Verbindung mit der Truppe wären. Der Geschäftsbereich der Remontirungsabtheilung dürfte das Streben der obersten Heeresverwaltung nach Entlastung durch eine derartige Verschiebung noch weiter berücksichtigen und würde sich im Großen und Ganzen nur noch auf die Verwaltungsangelegenheiten der Remontedepot-Administrationen, deren wir in Ostpreußen acht, in Brandenburg eine, in Pommern zwei, in Posen, Schlesien und Sachsen je eine und in der Provinz Hannover zwei haben, beschränken, die alle nach Maßgabe der Dienstanweisung für Remontedepot-Administrationen vom 12. Juni 1897 nach wie vor der Remontirungsabtheilung unterstellt bleiben.

— Im englischen Unterhaus wurde gestern eine Erklärung über die deutschen Interessen in Shantung gegeben. Provano fragte die Regierung an, ob sie spontan der deutschen Regierung angezeigt habe, daß es nicht in der Absicht Englands läge, die deutschen Rechte und Interessen in Shantung in Frage zu stellen, auch nicht eine Eisenbahnverbindung von Weihaiwei oder dem dazu gehörenden Gebiete nach dem Innern herzustellen. Der Erste Lord des Schatzes Balfour erwidert, eine solche Erklärung sei von ihm angeregt worden, um ein Mißverständniß zu verhindern; dieselbe enthalte die genaue Wahrheit, nämlich, daß die Besetzung von Weihaiwei, obwohl dieses auf der Halbinsel Shantung liege, nicht gegen die deutschen Rechte in jener Provinz gerichtet sei. Wie dem Hause bekannt, sei die Besetzung aus strategischen Gründen erfolgt. Sie habe nichts mit Deutschland oder deutschen Interessen zu schaffen, und es erschien recht, dies zu sagen. Die Erklärung erkenne weder Rechte an, die nicht bestehen, noch füge sie irgend etwas zum Werthe der bestehenden hinzu. Die Mittheilung an Deutschland sei spontan aus der Initiative der britischen Regierung hervorgegangen. Der Bau einer Eisenbahn nach Weihaiwei sei unausführbar. Er glaube, der Hafen von Kiautschou am Golf von Liaotung sei in das an Rußland verpachtete Gebiet mit einbegriffen. Der britische Gesandte in Peking habe von dem Gerüchte Mittheilung gemacht, daß der nördliche Theil von Talienwan befestigt werde. Die Regierung habe aber keine Kenntniß davon, daß die Befestigungsarbeiten schon begonnen hätten. Des Weiteren erklärte Balfour, die Admirale vor Kanea hätten den Regierungen Vorstellungen gemacht hinsichtlich der Verstärkung der europäischen Garnisonen und Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta. Diese Mittheilungen der Admirale unterlägen jetzt der Erwägung.

— Die Majorität der zweiten badischen Kammer hat wiederum einen glänzenden Beweis ihrer geistigen Minderwerthigkeit erbracht. Abg. Wacker erwähnte bei Berathung des Volksschulbudgets, die Schulbehörde in Konstanz habe ihren Schülern ein Prämienbuch über „Kaiser Wilhelm den Großen" ausgehändigt, das die heftigsten Angriffe gegen das Zentrum enthalte. Er bat die Regierung, die Schulbehörden zur größten Vorsicht nach dieser Richtung zu veranlassen. Der Demokrat Venedey fügt hinzu, er kenne das Buch nicht; er habe es schon um des Titels „Wilhelm der Große" willen nicht gelesen. Ein Buch mit dieser Aufschrift halte er für eine bewußte oder unbewußte Geschichtsfälschung zu Gunsten des ersten Kaisers und seines Handlangers, des Fürsten Bismarck. Die Abgg. Binz und Fieser protestirten lebhaft gegen die Aeußerungen, in denen sie eine Beschimpfung für Millionen Deutsche erblicken. Abg. Fieser führt aus, er sei erstaunt, daß die Herren einer Partei, die augenblicklich die gloriose Zeit des Jahres 1848 feiere, den Unterschied übersehen zwischen damals und heute. Die banalste Mittelmäßigkeit habe damals geherrscht. Welch ein Unterschied sei zwischen früher und heute. Eine Jahrhunderte lange Sehnsucht sei erfüllt. Zwar sei noch nicht alles erreicht. Es müsse und werde namentlich in freiheitlicher Hinsicht noch manches erkämpft werden; aber daß ein Mitglied der Demokratie und der Sohn des Mannes, der Zeuge davon war, wie man in kläglicher und erbärmlicher Wirthschaft einen großen Enthusiasmus verpuffen ließ, die Männer der That nicht anerkennen wolle, das sei ein Verdienst, das er dem Abg. Venedey neidlos überlasse. Sein Wort sei ein bewußter Mißbrauch der Redefreiheit gewesen zur Beschimpfung von Millionen Deutscher. (Stürmischer Beifall bei den National-Liberalen. Beifall auf der Gallerie.) Der Vizepräsident rief darauf Fieser wegen des letzten Ausdruckes zur Ordnung.

Frankreich.

Der Ministerrath beschäftigte sich gestern mit der Frage der hohen Korn- und Mehlpreise und theilte diesbezüglich der Presse folgende Note mit: „Der Ackerbauminister Herr Meline berichtete dem Ministerrath über den Stand des Kornmarktes in Frankreich und im Auslande. Daraus ergiebt sich, daß die öffentliche Ernährung keineswegs bedroht ist. Außer den Vorräthen in den Departements und der Bäcker und Müller sind noch bedeutende Quantitäten Korn in den Magazinen und unterwegs. Die demnächst hier erwartete Ernte in Tunis und Algerien kündigt sich als eine sehr bedeutende an." Demgemäß erachtete der Ministerrath, daß kein Anlaß vorliegt, den Kornzoll von 7 Franks vorläufig aufzuheben.

Im weiteren Verlaufe theilte der Marineminister Besnard ein Telegramm des Admirals Gigault de la Bédollière mit, in welchem dieser die am 22. d. M. vollzogene Besitzergreifung der Meeresbucht von Quanchonwau anzeigt. Bei der feierlichen Uebergabe waren die Mannschaften der Kriegsschiffe „Pascal", „Surprise" und „Lion" zugegen. Mit den chinesischen Behörden wurden Besuche ausgetauscht. Die einheimische Bevölkerung zeigte eine freundliche Haltung. — Ein Theil der den Franzosen durch die chinesische Regierung gemachten Zugeständnisse ist damit erfüllt. Die besetzte Meeresbucht liegt bekanntlich auf der Halbinsel gegenüber der Insel Hainan, bei der Stadt Leitchau, die gleichfalls in die französische Interessensphäre fällt. Da, wie wir vor einigen Tagen gemeldet, auch Japan jetzt durch die Reservirung des chinesischen Festlandes der Insel Formosa gegenüber befriedigt zu sein scheint, so hat der vorläufige Abschluß der „Kompensations"-Periode erhebliche Fortschritte gemacht. Außerdem soll jetzt, nach einer Reuter-Meldung aus Yokohama, zwischen Rußland und Japan ein Abkommen bezüglich Koreas getroffen worden sein. Rußland willigt danach ein, den Handel und die Industrie Japans im Innern von Korea nicht zu behindern. Jeder Staat verpflichtet sich, das Einverständniß des anderen einzuholen, bevor er Angehörige seines Staates nach Korea entsendet.

Paris, 28. April. Ministerpräsident Meline richtete an den Präsidenten des Generalraths des Departements Bouches du Rhone, welcher auf das dringendste die Aufhebung der Getreidezölle verlangt hatte, ein Schreiben, in welchem er erklärt, die Steigerung der Getreidepreise im Augenblicke der Kriegserklärung sei auf Befürchtungen hinsichtlich des Vorgehens der kriegführenden Mächte gegenüber den unter neutraler Flagge transportirten Waaren zurückzuführen. In Folge der Erklärungen Spaniens und Amerikas habe die Lage sich jedoch vollständig geändert. Frankreich verfüge über ausreichende Getreidevorräthe. Die Ernte in Tunis und Algier verspreche ausgezeichnet zu werden, ebenso seien die Ernteaussichten in Frankreich gegenwärtig sehr günstig. Die Aufhebung der Getreidezölle würde nur den Spekulanten, insbesondere den ausländischen, zu Gute kommen.

Italien.

Foggia, 28. April. Heute fand vor der Präfektur und später vor dem Rathhause eine Kundgebung zu Gunsten einer Herabsetzung der Brodpreise statt. Die Theilnehmer an der Kundgebung begingen in einigen öffentlichen Bureaus sowie in verschiedenen Brodläden Ausschreitungen. Es werden Truppenverstärkungen erwartet.

England.

London, 28. April. Der Erste Lord des Schatzes, Balfour, empfing eine Abordnung von Parlamentsmitgliedern, welche auf die Nothwendigkeit hinwiesen, den britischen Bevollmächtigten zur Zucker-Konferenz in Brüssel Vollmachten zu geben, welche dieselben in Stand setzen, für Abschaffung der Prämien einzutreten. Balfour erwiderte, er erkenne die schädliche Wirkung an, welche die auswärtigen Prämien auf einige Zweige der britischen Industrie ausüben. Die Regierung werde Alles thun, um die Konferenz zu einem erfolgreichen Ende zu führen, damit die Zuckerindustrie wieder gesunden könne.

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Einer heute hier eingetroffenen Meldung zufolge erfolgt die Ankündigung der griechischen Anleihe am 2. Mai, die Emission derselben am 10. Mai.

Die türkischen und serbischen Delegirten für die Berathungen eines Handelsvertrags hielten heute die erste Sitzung ab.

Im Vilajet Hedschas herrscht Hungersnoth. Der Sultan ordnete Sammlungen zur Beschaffung von Getreide an und zeichnete dazu selbst 1500 Pfund.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. April. Der auch in Stettin bekannte kgl. Musikdir. Herr C. Mertens, der Leiter der Kapelle des 42. Infanterie-Regiments in Stralsund, beging gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum und wurden ihm aus diesem Anlaß verschiedene Ovationen dargebracht.

— Der Regierungs-Baumeister Eckardt in Dramburg ist zum Kreisbauinspektor ernannt.

— Bekanntlich betrachtet der Finanzminister als ein wesentliches Moment für die Verbesserung der äußeren Lage der unteren Beamten die befriedigende Gestaltung ihrer Wohnungsverhältnisse. Hierbei kommen namentlich auch die unteren Grenzaufsichtsbeamten in Betracht, deren Wohnort dem Dienstzweck entsprechend in den Ortschaften des Grenzbezirks oft ohne die Möglichkeit einer den Bedürfnissen genügenden Lebensführung gewählt werden muß. Obwohl in dieser Beziehung durch Verwendung der im Ordinarium des Etats ausgesetzten Mittel für Bauten schon seit einer Reihe von Jahren auf den Ausbau und die Neubeschaffung von Dienstwohnungen hingewirkt wird, ist in Aussicht genommen, diese Aufwendungen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel noch durch Einstellung außerordentlicher Beträge in die Etats der nächsten Jahre zu erhöhen.

— Wie die „N. St. Ztg." schreibt, ist dem „Vulkan" von der „Hamburg-Amerika-Linie" der Bau eines großen transatlantischen Schnelldampfers, größer wie „Kaiser Wilhelm der Große", und von den vereinigten Gesellschaften „Norddeutscher Lloyd" und „Hamburg-Amerika-Linie" der Bau mehrerer Subventionsdampfer in Auftrag gegeben worden.

Auf diese Meldung der Bestellung erhielt der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Geheimer Kommerzienrath Schlutow, nachstehende huldvolle Antwort Sr. Majestät:

„Von Herzen bin ich durch Ihre Meldung erfreut. Möge die bewährte solide Arbeit Ihrer Werft ebensolche hervorragende Leistungen aufweisen wie die bisherigen, welche Ihnen die Neubestellungen sicherten. Für Pommerns Bevölkerung ist diese Aussicht höchst erfreulich.
Wilhelm, I. R."

— Die allerhöchst befohlene Triangulation der Provinzen des Staates wird in diesem Jahre unter oberer Leitung des Chefs der Trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst von Schmidt vom Nebenetat des großen Generalstabes, à la suite des Generalstabes der Armee auch in dem Regierungsbezirke Stettin zur Ausführung gelangen und in trigonometrischen Feldarbeiten bestehen. Da für das Gelingen dieses gemeinnützigen und mühevollen Unternehmens die Mitwirkung der Magistrate, Gutsherrschaften, der Grundeigenthümer und Einsassen, sowie der Prediger, auch der Landesverwaltungsbehörden und Beamten des genannten Bezirks erforderlich ist, so werden die bezeichneten Behörden und Personen durch die Ministerien aufgefordert, diese Allerhöchste Absicht um so mehr kräftig zu unterstützen, als die zu verlangenden, überhaupt nicht lästigen Hülfsleistungen in der Regel nur ein bis zwei Mal für einen Ort erforderlich sein werden.

— Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem § 2 der Polizei-Verordnung über die Vertilgung der Wucherblume, senecio vernalis (Frühlingskreuzkraut) vom 29. Juni 1882 mit der Absuchung der Grundstücke nach der Pflanze in der ersten Woche des Monats Mai zu beginnen ist und daß bis Mitte des Monats Juni die vollständige Vertilgung der Pflanze durchgeführt sein muß.

— Der Schutzmann Klitsch ist seinen Wunden noch nicht erlegen, er ist vielmehr wieder im Besitze seiner Geisteskräfte. Trotz der schweren Verletzung ist Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

* Verhaftet wurde hier der Barbier Fritz Bauer, welcher vom Amtsgericht in Pillau wegen verschiedener Strafthaten steckbrieflich verfolgt wird.

* Seit dem 25. April wird der Kesselreiniger August Schulz vermißt, derselbe hat sich am genannten Tage von seiner Arbeitsstelle, Steinstraße 8b, entfernt, um von dem Dampfer „Arragonia", wo er vorher beschäftigt gewesen war, rückständigen Lohn und Werkzeug zu holen.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Sonnabend: Benefiz Else Stähler, „Hofgunst". Sonntag Nachmittag, kleine Preise: „Rosenkranz und Güldenstern" mit Herrn Dir. Resemann; Abends: „Der Zigeunerbaron". Montag, kleine Preise: „Logenbrüder". Dienstag: Benefiz Frl. Geschinsky, „Eine wilde Sache" in neuer Einstudirung.

— Von Baiern kommen die „Schlierseer" und „Tegernseer", um volksthümliche Stücke vorzuführen, vielleicht entsendet auch Pommern seine „Naturkünstler", denn in Göhren auf Rügen ersteht in diesem Sommer ein „Mönchsguter Strand-Theater", bei welchem 40—50 Mönchsguter und Mönchsguterinnen in ihrer eigenthümlichen Volkstracht mitwirken werden und zwar als Sängerchor bei der Oper „Die Rose von Thiessow" von unserm heimischen Dichter Paul Wendt, komponirt von Franz Götze, welche unter Mitwirkung namhafter Opernkräfte zur Aufführung gelangen soll. Auf einem durch die Dünen und den Waldabhang geschützten Platze des Nordstrandes von Göhren, der unfern vom Warmbade und dem Anlegeplatze der Dampfschiffe gelegen ist, wird dazu eine geräumige, über 600 Sitzplätze fassende Theater-Halle erbaut. Das Orchester wird seitens des Musik-Dirigenten Herrn Otto Witt in Göhren gestellt und besteht aus ca. 25 Musikern. Sämtliche Aufführungen der Oper finden unter der Leitung des Komponisten, des Herrn Kapellmeisters Franz Götze vom Stadttheater in Danzig, statt. Es sind für die Hauptsaison vom 1. Juli bis 31. August 1898 wöchentlich mindestens drei Aufführungen der Oper geplant, und zwar feststehend an den Sonntagen, sowie Dienstags und Donnerstags. Die Oper: „Die Rose von Thiessow" deren Handlung zu Göhren auf Rügen, im Jahre 1813, zur Zeit der Befreiung der Insel von den französischen Besatzungstruppen spielt, ist eine Verherrlichung Rügens.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 28. April. Seit heute früh liegt in unserm Hafen wieder einer der größten Dampfer der Norddeuschen Lloydflotte, der Schnellschraubendampfer „Spree". Die „Spree" erschien schon gestern Abend bei Eintritt der Dunkelheit auf der Rhede, blieb aber die Nacht über draußen und lief erst heute früh ¼7 Uhr in den Hafen, wo sie auf Ostswiner Seite in der Nähe der Dockbänke festmachte. Das Schiff wird durch den „Vulkan" einem größeren Umbau unterworfen werden und zwar soll es, wie wir vernehmen, aus einem Einschrauben- in einen Doppelschrauben-Dampfer umgewandelt werden. Der 22 Fuß betragende Tiefgang des Schiffes erlaubt ihm nicht, nach Stettin zu gehen, ohne daß man hier einen Theil seiner inneren Ausrüstung, wahrscheinlich die ganze Maschine, herausgenommen hat. Darum bleibt es für einige Zeit hier und geht erst nach Vollendung dieser Arbeiten nach der Vulkanwerft. Die Mannschaft des von Bremen kommenden Dampfers wird hier abgemustert und geht alsdann nach Danzig, wo sie als Besatzung des neuen Riesendampfers vom Lloyd, „Kaiser Friedrich III.", eines Schiffes von nur wenig geringeren Dimensionen und derselben Schnelligkeit wie der „Kaiser Wilhelm der Große", verwandt wird. Der neue Schnelldampfer „Kaiser Friedrich III." ist schon in den nächsten Tagen abgangsfertig.

† **Pasewalk**, 28. April. Die Lohnbewegung der hiesigen Maurer dauert fort, die Arbeitgeber wollen ihre Entscheidung erst Freitag Mittag geben, sollte dieselbe zu Ungunsten der Arbeitnehmer ausfallen und deren Forderungen abgelehnt werden, so wollen dieselben als neue Forderung die zehnstündige Arbeitszeit aufstellen. In einer für Sonnabend angesetzten Versammlung dürfte es zu einem allgemeinen Streikbeschluß kommen.

4 **Greifenberg**, 28. April. Die Stadtverordneten lehnten es in der letzten Sitzung ab, den Karousselplatz auf der Ottoshöhe dem Kreise zu überlassen, um dort ein Wohnhaus für den Landrath zu erbauen, bewilligten dagegen 2000 Mark aus städtischen Mitteln als Beihülfe zur Erwerbung eines anderen geeigneten Platzes. — Der Rechtsanwalt und Notar Benjamin Tietz ist nach längerem Leiden verstorben. — Der Allgemeinen deutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft zu Berlin ist die Erlaubniß zur Vornahme der Vorarbeiten für ein vollspurige Kleinbahn von Stepenitz nach hier ertheilt. — Zum Vorsitzenden der hier gegründeten Gemeinnützigen Baugesellschaft wurde Herr Baurath Beckershaus und zum Stellvertreter Herr Apotheker Bolle gewählt. Die erworbenen Bauterrains liegen an der verlängerten Lindenstraße und an dem Steinthor am städtischen Turnplatz.

Der Torgelower Streik vor Gericht.

V.

* **Stettin**, 29. April.

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Meyer und Genossen nahm heute eine für alle Betheiligten ganz unerwartete Wendung, wodurch die Entscheidung um einen vollen Tag hinausgeschoben wird. Die Sitzung wurde gegen 9¾ Uhr eröffnet und nochmals in die Beweisaufnahme eingetreten, da der als Zeuge in Vorschlag gebrachte Fabrikbesitzer Sauer inzwischen erschienen ist. Derselbe wird über die Veranlassung und den Verlauf des Streiks gehört, irgend welche neue Thatsachen kann er darüber allerdings nicht bekunden. Das von den Fabrikbesitzern an die Streikenden gestellte Verlangen des Austritts aus dem Metallarbeiterverband motivirt Zeuge damit, daß die arbeitswilligen Leute ausschließlich Gewerkvereinler waren, denen die Verbändler von Hause aus feindlich gegenüberstehen. Die Arbeitgeber hätten es deshalb einfach für unthunlich gehalten, die beiden Gruppen von Arbeitern an derselben Arbeitsstelle zusammenzubringen. Weiter kamen die Einigungsverhandlungen zur Sprache und ergab sich hierbei eine nicht unerhebliche Differenz zwischen den Aussagen der Zeugen Sauer und Massatsch. Letzterer hatte gestern unter Bezugnahme auf ein vorgelegtes Schriftstück bekundet, die streikenden Arbeiter hätten sich, als sie zum letzten Mal mit Einigungsanträgen hervortraten, den Fabrikbesitzern gegenüber verpflichtet, binnen Jahresfrist keine Lohnerhöhung oder Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern. Dagegen behauptete Zeuge Sauer heute, der fragliche Passus sei in dem an ihn gerichteten Schreiben, soviel ihm erinnerlich, nicht enthalten gewesen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Heinemann-Berlin beantragte daraufhin die erneute Ladung des Zeugen Massatsch und Vorlegung des an Sauer gelangten Briefes. Das Gericht beschloß, diesem Antrage stattzugeben und die Verhandlung für heute auszusetzen. Die Sitzung beginnt morgen wieder um 9½ Uhr. Die für den Sonnabend anberaumten Sachen müssen natürlich ausfallen, dieselben werden höchstwahrscheinlich in nächster Woche zur Verhandlung gelangen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 29. April. Wegen Vergehens gegen § 87 der Seemannsordnung hatte sich heute der Matrose Moritz Ferchner aus Nistelitz auf Rügen vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Die Sache, um welche es sich hierbei handelt, liegt mehrere Jahre zurück, die endgültige Erledigung hat sich verzögert, weil der Angeklagte als Schiffer beständig den Aufenthaltsort wechselte. Es war am 24. August 1890, früh gegen 5½ Uhr, als mehrere Leute von der Besatzung des hier am Bollwerk liegenden Dampfers „H. von Witt" betrunken an Bord kamen und zu lärmen begannen. Der Kapitän, C. Wegner, gebot Ruhe und befahl, daß die Leute an die Arbeit gehen sollten, seine Anordnungen blieben jedoch unbeachtet und mußte schließlich ein Polizist geholt werden, um die Ruhe herzustellen. Unter den lautesten Schreiern soll sich Ferchner befunden haben, er wurde im Mannschaftslogis eingeschlossen, sprengte aber die Thür auf und wurden ihm deshalb Handschellen angelegt. Die übrigen an der Meuterei betheiligten Leute sind bereits sämtlich abgeurtheilt und zwar theils wegen Vergehens gegen § 87 (Gehorsamsverweigerung), theils aus § 86 der Seemannsordnung (einfache Gehorsamsverweigerung). Ferchner gab zu, daß er sich gegen die Befehle des Kapitäns aufgelehnt habe, nur bestritt er, daß eine Verabredung stattgefunden habe. Das Gericht nahm zu Gunsten des Angeklagten nur ein Vergehen gegen § 86 der Seemannsordnung an, erkannte aber mit Rücksicht auf den Grad der Ausschreitung auf drei Monate Gefängniß, die höchste gesetzlich zulässige Strafe.

Berlin, 29. April. Zum Aberglauben der Frauen lieferte eine Gerichtsverhandlung, welche gestern stattfand, einen interessanten Beitrag. Die bejahrte Stickerin Franziska Ulrich wurde im Dezember v. Js. dabei ertappt, als sie einige Puppensachen im Wertheim'schen Geschäft stahl. Sie mußte sich einer Leibesuntersuchung unterwerfen und hierbei wurden nicht weniger als vier Portemonnaies bei ihr gefunden. Die Ulrich gerieth in den Verdacht, eine Taschendiebin zu sein. Im Verhandlungstermin gab sie den Diebstahl an den Puppensachen zu; sie habe zwölf kleine Enkel, denen sie eine Weihnachtsfreude machen wollte. Die Portemonnaies seien aber alle ihr Eigenthum. Das eine trage sie seit einer Reihe von Jahren auf dem bloßen Leibe. Es sei das „Glücks-Portemonnaie" und enthalte nur eine kleine getrocknete Fledermaus. So lange sie dies bei sich führte, habe sie stets Arbeit gehabt. Seitdem man es ihr genommen habe, sei auch die Arbeit ausgeblieben. Das zweite Portemonnaie habe sie im untersten Unterrock eingenäht gehabt. Es sei das „Sympathie-Portemonnaie" und enthalte einige Fischschuppen, die in einer Sylvesternacht einem männlichen Schlei entnommen seien, sowie einige geheimnißvolle Kräuter. In einem zweiten Unterrock habe sie ein drittes Portemonnaie verwahrt. In diesem habe sie das Geld geborgen, welches sie nicht ausgeben wolle. Schließlich habe sie in der Kleidertasche ein viertes Portemonnaie gehabt, aus dem sie die laufenden Ausgaben bezahlte. Die Angeklagte wurde wegen des Ladendiebstahls mit drei Tagen Gefängniß bestraft. Die verschiedenen Portemonnaies wurden ihr zu ihrer sichtbaren Freude wieder ausgehändigt. Nun dürfte sie wieder vom Glück begünstigt und gegen jede Krankheit geschützt sein.

Offene Stellen

für Militär-Anwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Mai 1898, Belgard, Magistrat, Nachtwächter, Gehalt 300 Mark jährlich. — 1. Juli 1898, Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königliche Eisenbahn-Direktion in Bromberg, Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt zunächst 700 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 Mark; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen; außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark) jährlich, an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800 bis 1200 Mark und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mark Jahresgehalt. — 1. August 1898, Stettin, kaiserliches Postamt 1, Postschaffner, 800 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen sind an die kaiserliche Ober-Postdirektion in Stettin zu richten. — 15. Mai 1898 und später, Stettin, königliche Polizei-Direktion, 5 Schutzmänner, Gehalt je 1000 Mark für das Jahr und nach der Anstellung je 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, durch Dienstalterszulagen steigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis auf 1500 Mark, während der Probedienstzeit wird nur eine monatliche Remuneration von 83 Mark 33⅓ Pf. gewährt, und werden nur solche Personen angenommen, die den Zivilversorgungsschein besitzen und ihre körperliche Brauchbarkeit für den sehr anstrengenden Dienst in der Schutzmannschaft durch ein Attest eines oberen Militärarztes oder Kreisphysikus nachweisen; ein derartiges Attest, ein selbstgefertigter Lebenslauf und Führungsatteste bis auf die neueste Zeit sind den Bewerbungsgesuchen beizufügen.

Arbeiterbewegung.

— In den letzten Tagen sind in Ausstand getreten: in **Kassel** die Zimmerleute (400 bis 500), in **Wirges** die Glasmacher (400), diese wollen besseres Material zur Herstellung der Flaschen. — Der Ausstand der Klempner in **Neumünster** ist beendet, auch in **Liegnitz** haben die ausstehenden Maler und Anstreicher die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem denselben eine 15prozentige Lohnerhöhung zugestanden ist. — Neu eingetreten in eine Lohnbewegung sind in **Hamburg** die Bäckergesellen und Konditoren. — In **Braunschweig** ist ein umfangreicher Maurerstreik ausgebrochen, weil die Arbeitgeber sich weigern, eine Erhöhung des Lohnes eintreten zu lassen.

Aus den Bädern.

Schon wieder verlangt die langanhaltende ungünstige Witterung des Winters, die mancherlei Störungen der Gesundheit im Gefolge hatte, wie auch die aufreibende, hetzende Thätigkeit des Geschäftsmanns, Umschau zu halten, wo man einige Wochen ausruhen und sich körperlich erholen kann. Bäder und Sommerfrischen giebt es in Hülle und Fülle, aber theils will man eine Abwechselung haben — man will wieder eine andere Gegend, als die vorjährige aufsuchen —, theils will man aber auch wirklich das finden, was man sucht: Erholung und Aufmunterung in gebirgiger, waldreicher Gegend mit reiner Luft und romantischer Umgebung. Es dürfte dazu wohl kaum ein Ort besser geeignet sein, als das 515 Meter über dem Meeresspiegel gelegene **Bad Lobenstein** im reußischen Oberlande. Wer hat nicht schon gehört und gelesen von den herrlichen Landschaftsbildern des oberen Saalethales, von den stundenweit ausgedehnten Fichten- und Tannenwaldungen des Frankenwaldes, von den prächtigen Thälern und Höhen der Sormitz, Lemnitz, Selbitz, Moschwitz u. s. w., mit dem an Naturschönheit einzig dastehenden Höllenthal und den darin zu Tage tretenden natürlichen kohlensäurehaltigen Quellen. Wohl waren die Vorzüge dieser reizvollen Gegend längst bekannt, aber sie waren, weil weitab vom Eisenbahnverkehr gelegen, nur schwer zugänglich. Das ist seit zwei Jahren anders geworden. Die Schienenwege führen jetzt direkt durchs reußische Oberland. Die Bahn Triptis-Blankenstein hat für den Touristen-, Bäder- und Sommerfrischen-Verkehr eine neue Welt aufgeschlossen. Von Ziegenrück bis Blankenstein konnte sich die Bahn nur mit den schwierigsten Kunstbauten durch die Berge und Thäler dieser großartigen Gegend einen Weg bahnen. Schon die Bahnfahrt allein ist ein Hochgenuß, sie giebt einer Alpenbahn wenig nach und zählt zu den schönsten und kunstvollsten Schienenwegen Thüringens und Norddeutschlands. Wer wirklich Erholung sucht, wer sich an romantischen Schönheiten der Natur erfreuen, wer wochenlang täglich Abwechselung in Gebirgs- und Waldeswanderungen haben, wer seine Spaziergänge — gleichviel ob in Stunden-, halben oder Tagespartien — nur in erfrischender Gebirgs- und Waldluft unternehmen will, der wird in **Bad Lobenstein** das finden, was er sucht.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 28. April. Auf dem heute im hiesigen Hafen eingetroffenen Dampfer „Kings Lynn" sind unterwegs Kapitän, Steuermann, Steward und zwei Matrosen durch Sturzseen über Bord gespült worden und ertrunken.

— Der am 26. April von Bremen nach Newyork abgegangene Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hatte 486 erste Kajüten-Passagiere an Bord. Diese außerordentlich große Zahl beweist die bereits mitgetheilte Thatsache, daß die in Europa befindlichen Amerikaner in ihr Vaterland zurückkehren. — Unter anderen befand sich auch der Graf von Turin auf dem Schiff, der mit dem „Kaiser Wilhelm" die Reise um die Welt angetreten hat.

Vermischte Nachrichten.

Aus Mecklenburg, 28. April. In Güstrow sollte am Freitag Morgen die Hinrichtung des Maurerlehrlings Miertz vollzogen werden. Er hatte den achtjährigen Knaben Trubel auf dem alten Friedhof zu Strelitz beraubt und ermordet. Scharfrichter Reindel mit seinen Gesellen war eingetroffen, alle Vorbereitungen waren beendet, der Mörder war schon auf dem Richtplatze erschienen, als im letzten Augenblick die Hinrichtung aufgeschoben werden mußte. Miertz machte in Gegenwart des Geistlichen und der Staatsanwaltschaft Aeußerungen, nach denen er die That einräumte, zugleich aber von einem Zieglergesellen unterstützt sein will. Auch bekannte er sich verschiedener Brandstiftungen schuldig. Wegen dieser Aeußerungen wurde die Vollstreckung des Todesurtheils aufgeschoben. Die Verhaftung des beschuldigten Zieglergesellen wurde telegraphisch angeordnet.

Wien, 28. April. Bei der heutigen Inspektion des hiesigen Ulanen-Regiments durch den Regimentskommandeur stürzte der Lieutenant Graf Coreth vom Pferde und blieb todt liegen.

Prag, 28. April. Heute starb hier der pensionirte Oberst Adolf Bradka, welcher sein ganzes, viele tausend Gulden betragendes Vermögen ausschließlich zu czechisch-nationalen Zwecken vermachte. Er war ledig und bedachte seine Nichten nur mit unbedeutenden Legaten.

Bombay, 28. April. In der vergangenen Woche waren 442 Todesfälle in Folge der Pest zu verzeichnen. Die Gesamtsterblichkeit bezifferte sich auf 1116 Fälle.

— Bei einer Hochzeitsfeier in Metz kamen kürzlich zwei Unfälle vor, die trotz des Ernstes der Handlung doch nicht einer gewissen Komik entbehrten. Die Festgäste waren mit dem Brautpaare zum Standesamt gelangt, als dort die Braut eine Ohnmacht befiel, anscheinend in Folge zu starken Schnürens. Doch bald war der Ohnmachtsanfall unter Anwendung geeigneter Maßregeln überwunden, und nach beendeter Zeremonie konnte man den Weg zur Kirche antreten. Hier erneuter Unfall; diesmal war es aber der Bräutigam, der einen Ohnmachtsanfall zu bestehen hatte; wie man sagte, „weil seine Stiefel zu eng waren und ihn fürchterlich drückten". Nachdem auch diese unliebsame Unterbrechung beendet, konnten dann die jungen Brautleute ungestört in den Hafen der Ehe einlaufen.

Bankwesen.

Paris, 28. April. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 859 398 000, Zunahme 1 575 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 215 358 000, Abnahme 1 912 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 920 988 000, Zunahme 77 639 000.
Notenumlauf Franks 3 710 951 000, Zunahme 6 623 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 641 389 000, Zunahme 70 028 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 200 876 000, Zunahme 11 643 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 375 420 000, Abnahme 5 577 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 7 616 000, Zunahme 4[illegible]6 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,85 Prozent.

London, 28. April. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 21 038 000, Zunahme 1 350 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 543 000, Zunahme 161 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 31 781 000, Zunahme 1 511 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 33 935 000, Abnahme 304 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 37 957 000, Zunahme 1 336 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 12 361 000, Abnahme 314 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 18 572 000, Zunahme 1 246 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 192 000 unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41¾ gegen 39⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 130 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 8 Millionen.

Elfter Saatbericht
von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin,
Chausseestr. 3,
vom 28. April 1898.

Nur ganz vereinzelt kommt noch eine Nachfrage nach Kleesaaten, der Bedarf ist jetzt überall gedeckt, während auf Grassämereien aller Art noch täglich Bestellungen eingehen, auch die Läger von Luzerne sich schlank räumen.

Runkelrüben sind aus zuverlässigen Züchtungen fast überall ausverkauft, das beweist am besten der Umstand, daß auch jetzt noch fortgesetzt Anfragen von Händlern aus allen Theilen Deutschlands eingehen, die zum großen Theil schon abschlägig beschieden werden mußten.

Unter den Gehölzsämereien sind es besonders Kiefern- und Fichtensamen, die stark begehrt werden, ebenso ist der Absatz von allen Maissorten, wie alljährlich um diese Zeit, ein recht flotter.

Serradella wird wieder von verschiedenen Seiten zu etwas ermäßigten Preisen angeboten, so daß diejenigen sich verrechneten, die an eine fortgesetzte Preissteigerung glaubten und daraufhin ihre Vorräthe zurückgehalten haben; wenn auch noch eine ganz gute Nachfrage vorhanden, wird sie doch durch die Vorräthe ohne Mühe gedeckt.

Recht knapp sind aber Lupinen in wirklich guter Qualität, dieselben haben unter der großen Feuchtigkeit des ganzen Winters stark gelitten, so daß die meisten Partien klamm und zum Theil auch mit schimmligen Körnern besetzt sind. Die Artikel zur Sommeraussaat, wie: Buchweizen, gelber Senf und Oelrettig befestigen sich mehr und mehr im Preise, namentlich ist Oelrettig um mehrere Mark per Zentner gestiegen.

Auch Spörgel, sowohl Ackerspörgel wie der langrankige Riesenspörgel, finden gute Beachtung.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pro 50 Kilo: Rothklee, rein inländischer 39 bis 48 Mark, amerikanischer, extrafein 32—33, Weißklee 37—53, schwedisch Klee 46—56, Wundklee 44—52, Gelbklee 13—18, Inkarnatklee 19 bis 21, echter Steinklee 18—19, Bokharaklee 34—36; Esparsette, einschürige ca. 16½, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 57—61, ungarische 52—56, norditalienische 47—52; Thimothee 18—24; englisches Raigras, Originalsaat 13—15, deutsche, ganz reine Saat 12 bis 13½; italienisches Raigras, Originalsaat 15 bis 16, deutsche 13—14½; Knaulgras 43—49; Schafschwingel 22—25, Wiesenschwingel 25—29; Rohrglanzgras (Miliz) 112—120; Serradella 1897er Ernte 12—13; Lupinen, Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligem Tagespreise; silbergrauer Buchweizen 9½—10½; brauner gewöhnlicher 8—9; gelber Senf 13½—14½; Oelrettig 19—20; kleiner oder Ackerspörgel 11 bis 12, großer langrankiger Riesen- nach Qualität 12½—16. — Echter virginischer Pferdezahn-Saatmais 7—7¾ Mark, Badenscher 12½—13, Ungarischer 12—12½, weißer September 15—16, echter Cinquantino 12—12½. Gehölzsämereien mit garantirter Keimkraft: Kiefernsamen 236—245, Fichtensamen 195—206, Lärchensamen 176—182 Mark.

Der nächste Bericht erscheint am Donnerstag, den 5. Mai.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. April. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: OSO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 53,00 bez.

Berlin, 29. April. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 53,00, loko 50er amtlich —,—.

London, 29. April. Wetter: Milde.

Berlin, 29. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,20
do. do. 3½%	103,20
do. do. 3%	97,40
Deutsche Reichsanl. 3%	96,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30
do. do. 3%	91,75
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,30
3% neuländ. Pfandbriefe	91 75
Centrallandsch.Pfdbr.3½%	100,70
do. 3%	91,40
Italienische Rente	92,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58 10
Ungar. Goldrente	103,6
Rumän. 1881er am. Rente	100,10
Serbische 4% 95er Rente	57,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	33,[illegible]
Rum. amort. Rente 4%	93,40
Mexikan. 6% Goldrente	96,9[illegible]
Oesterr. Banknoten	170,0[illegible]
Russ. Banknoten Cassa	216,9[illegible]
do. do. Ultimo	216,50
Gr. Russ. Zollcoupons	324,25
Französische Banknoten	81.10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	85,00
do. (100) 4%	88,20
do. (100) 4%	—,—
do. unkd. b. 1905 (100) 3½%	77,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-Akt. Litt. B.	202,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	204,00
Stettiner Straßenbahn	170,00
Petersburg kurz	216 15
Warschau kurz	216,3[illegible]
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	129,50
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	94,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	123,75
Varziner Papierfabrik	188,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	193 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	195,50
Berliner Handels-Gesellsch.	160,75
Oesterr. Credit	223,75
Dynamite Trust	182 25
Bochumer Gußstahlfabrik	215,40
Laurahütte	188,80
Harpener	184,40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	192,50
Dortm. Union Litt. C.	97,75
Ostpreuß. Südbahn	90,40
Marienburg-Mlawkabahn	82 00
Norddeutscher Lloyd	111,25
Lombarden	32,9[illegible]
Franzosen	149,70
Luxemb. Prince-Henribahn	112,60

Tendenz: Fest.

Paris, 28. April, Nachmittags. (Schlußkourse.) Träge.

	28.	27.
5% Franz. Rente	102 30	102,27
3% Ital. Rente	92,07	92,15
Portugiesen	17,20	17,10
Portugiesische Tabaksoblig.	445,00	442,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	101,50
4% Russen de 1894	—,—	67,45
3½% Russ. Anl.	100 30	100,10
3% Russen (neue)	95,55	95,55
4% Serben	58,50	59,00
4% Spanier äußere Anleihe	33,62	34,62
Convert. Türken	21,07	21,07
Türkische Loose	102,00	103,00
4% türk. Pr.-Obligationen	454,00	444,00
Tabacs Ottom.	280,00	278,00
4% ungar. Goldrente	—,—	102,25
Meridional-Aktien	668,00	—,—
Oesterreichische Staatsbahn	745,00	743,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3615	3610
B. de Paris	895,00	888,00
Banque ottomane	534,00	532,00
Credit Lyonnais	819,00	819,00
Debeers	639,00	646,00
Langl. Estat.	75,00	75,00
Rio Tinto-Aktien	682,00	689,00
Robinson-Aktien	197,00	198 00
Suezkanal-Aktien	3443	3455
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,12	206,75
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,12
do. auf Italien	6,75	7,00
do. auf London kurz	25,28	25,26½
Cheque auf London	25,30½	25,29
do. auf Madrid kurz	278,00	280,00
do. auf Wien kurz	207,37	207,37
Huanchaca	51,00	48,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 28. April, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 31,00, per März 32,00, per Dezember —,—. Behauptet.

Hamburg, 28. April, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,47½, per August 9,75, per Oktober-Dezember 9,70. Behauptet.

Bremen, 28. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,45. Schmalz sehr fest. Wilcox 31½ Pf., Armour shield 31½ Pf., Cudahy 32½ Pf., Choice Grocery 32½ Pf., White label 32½ Pf. Speck sehr fest. Short clear middl. loko 30½ Pf. Reis stramm.

Amsterdam, 28. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftsl., per Mai —,—, per November —,—. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Mai 160,00, per Oktober 145,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 28. April. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

Amsterdam, 28. April. Bancazinn 39,37.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. Sämtliche Getreidearten steigend.

Antwerpen, 28. April, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,12 bez. u. B., per Mai 16,12 B., per Juni 16,25 B. Fest. — Schmalz per April 80,00.

Paris, 28. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per April 32,65, per Mai 32,75, per Mai-August 31,75, per Juli-August 30,60. Roggen beh., per April 21,50, per Juli-August 18,65. Mehl steig., per April 68,50, per Mai 68,25, per Mai-August 67,50, per Juli-August 66,80. Rüböl ruhig, per April 56.75, per Mai 57,25, per Mai-August 57,25, per September-Dezember 58,25. Spiritus fest, per April 49,00, per Mai 48,50, per Mai-August 48,00, per September-Dezember 43,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 28. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,00, per Mai 34,12, per Mai-August 34,37, per Oktober-Januar 31,75.

London, 28. April. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 65 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 19 Lstr. — Sh. — d. Blei 14 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 4 d.

London, 28. April. Spanisches Blei 14 Lstr. 1 d. bis 14 Lstrl. 5 Sh.

London, 28. April. Chili-Kupfer 52,25, per drei Monate 52,75.

London, 28. April. 96proz. Javazucker 11,75 fest. Rüben-Rohzucker loko 9⁷⁄₁₆ fest. Centrifugal —,—.

London, 28. April. An der Küste 1 Weizenladung angeboten.

Glasgow, 28. April, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 2½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 1 d.

Newyork, 28. April. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 104,50. Mais per Juli 41,12.

Newyork, 28. April, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	6⁵⁄₁₆	6⁵⁄₁₆
do. Lieferung per Mai	—,—	6,04
do. Lieferung per Juli	—,—	6,18
do. in Neworleans	5,75	5,75
Petroleum, raff. (in Cases)	6,25	6 25
Standard white in Newyork	5,60	5,60
do. in Philadelphia	5,55	5,55
Credit Balances at Oil City Febr.	71,00	71,00
Schmalz Western steam	5,87½	5,90
do. Rohe und Brothers	6,20	6,25
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3¹¹⁄₁₆
Weizen schwach behauptet.		
Rother Winterweizen loko	124,50	125,50
per Mai	121,50	122,00
per Juli	102,62	101,62
per September	89,62	90.00
per Dezember	86,87	87,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	7,00	7,00
per Mai	6,10	6,05
per Juli	5,95	6,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,45	4,40
Mais behauptet,		
per Mai	39,37	38,75
per Juli	40,12	39,62
per September	—,—	—,—
Kupfer	12,25	12,25
Zinn	14,70	14,60
Getreidefracht nach Liverpool	5,00	5,00

Chicago, 28. April.

	28.	27.
Weizen schwach beh., per Mai	122,50	121,25
per Juli	95,50	94,75
Mais beh., per Mai	34,00	33,75
Pork per April	11,12½	11,22½
Speck short clear	5,75	5,75

Wollberichte.

Antwerpen, 28. April. Wollauktion. Buenos Aires angeboten 826 Ballen, verkauft 323 Ballen. Montevideo angeboten 1187 Ballen, verkauft 268 Ballen. Rio Grande angeboten 263 Ballen, verkauft 196 Ballen. Australische angeboten 273 Ballen, verkauft 102 Ballen. Kapwollen angeboten 116 Ballen, verkauft 1 Ballen. Preise unverändert.

Bradford, 28. April. Wolle flauer, Garne flau, Stoffe geschäftslos.

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. April. Im Revier 5,62 Meter = 17′ 11″.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. April. Der Londoner Korrespondent der „N. Fr. Pr." erklärt nach Informationen von maßgebender Stelle, alle Gerüchte über ein englisch-amerikanisches Bündniß seien aus der Luft gegriffen.

Paris, 29. April. Mehrere Amerikaner haben beschlossen, einen Aufruf an alle ihre Landsleute zu richten, um diese zu veranlassen, die Hamburg-Amerika-Linie zu boykottiren, weil diese Gesellschaft den Spaniern zwei Schnelldampfer abgelassen habe.

Paris, 29. April. Zu dem vorgestrigen Bombardement von Matanzas wird noch gemeldet, daß das amerikanische Geschwader durchschnittlich fünf Schüsse in der Minute abgab. Die Vorwerke erwiderten anfangs kräftig, mehrere Projektile älteren System trafen, ohne Schaden anzurichten, die Panzerthürme und die Eisenbrücke des Kriegsschiffes „Newyork". Nach dem 86. Schusse war das Feuer der Vorwerke zum Schweigen gebracht. Die Amerikaner schossen auf das Hauptfort von Matanzas nicht, weil sie Befehl hatten, die genannten Befestigungen vorläufig zu schonen und nur die provisorischen Schanzarbeiten zu zerstören.

Madrid, 29. April. Ein offizielles Telegramm des Marschalls Blanco meldet, das amerikanische Geschwader sei in östlicher Richtung abgesegelt. Eines der großen Schlachtschiffe sei gescheitert und 4 amerikanische Kriegsschiffe seien damit beschäftigt, das Schiff wieder flott zu machen.

Einem Telegramm des „Imparcial" aus Havanna zufolge haben die Insurgenten Azamedos angegriffen, wurden aber zurückgeschlagen.

London, 29. April. Der Newyorker Korrespondent des „Daily Mail" erklärt, er sei im Besitze des Kriegsplanes der amerikanischen Armee. Matanzas werde als Operationsbasis der amerikanischen Truppen dienen. Die amerikanischen Truppen werden in der Nähe von Matanzas landen und sich mit den Führern der Insurgenten, Gomez und Garcia, vereinigen. Ein amerikanischer Truppentheil, bestehend aus Negern und Männern aus den Südstaaten, wird ebenfalls landen. Auch Mantazas wird von amerikanischen Truppen besetzt werden.

„Daily Mail" meldet, Marschall Blanco sammle seine Truppen auf der Nordküste der Insel. Es stehe eine große entscheidende Schlacht bevor.